

Der Tag in München

Antonio Seidemann ★ Telefon: 089/530 65 26  
E-Mail: freizeit@tz.de  
Postfach 80282 München

Unser Tipp



Wissenschaftskabarettist Vince Ebert weiß, wie und warum die Welt sich dreht Foto: Frank Eidel

Evolution mal ganz anders

Lustspielhaus, Sonntag, 20 Uhr: Evolution heißt das Programm von Vince Ebert, in dem er den Zuschauern erklärt, wie das Leben entstand, warum der Mensch und nicht doch die Kakerlake am Drücker ist und wann endlich der verdammte Weltuntergang kommt. Humorvoll erklärt der Wissenschaftskabarettist die Wunder des Lebens, wie das der Hautzellen, die alle paar Wochen erneuert werden, oder der roten Blutkörperchen, die alle 120 Tage ersetzt werden. Nach sieben Jahren ist praktisch jede Zelle in unserem Körper komplett erneuert – wen also wundert es, wenn spätestens dann Frauen ihren Männern vorwerfen, sie seien ihnen so fremd geworden? (Occamstraße 8, 26 €).

**Kammerspiele.** Samstag, 19.30 Uhr: Gerhard Polt und die Well-Brüder aus'm Biermoos spielen Ekzem Homo. Ein Nachbarschaftsstreit bildet den losen Rahmen für eine Reihe satirisch-kabarettistischer Nummern. Mal spielt Polt einen ausgefuchsten Mehrwertsteuertrickser, mal einen indischen Aushilfspfarrer in der oberbayerischen Diaspora. (Maximilianstraße 26, Karten ab 12 Euro).  
**Strom.** Samstag, 20.30: Joey Cape kennt man von vielerlei Projekten: durch seine langjährigen Bands Lagwagon, Bad Astronaut, Me First and the Gimme Gimmes sowie als Solo-Akustik-Künstler mit diversen Gastmusikern. Diesmal hat er mit Yotam Ben Horin kooperiert. Stich Puppy heißt das neue Album, nach dem er auch seine Tour benannt hat. (Lindwurmstraße 88, Karten kosten 20 Euro).



Elektro trifft Poesie

MUSIK ÜBER ALLTAG UND POLITIK

Aufwendige Show

Muffatwerk, Ampere, Sonntag, 20 Uhr: Letzte Chance, bevor die Engländerin Anne Clark eine Auszeit von der Bühne antritt. Mit ihrem Partner herrB präsentiert sie auf ihrer Wasted Wonderland Europa Tour 2016 noch einmal poetische Texte zu Elektrobeats, dazu eine besondere Live-Performance mit großer Licht- und Videoshow. (Zellstr 4, 31 Euro). Foto: Eldorado Promotion



Im Vorverkauf



Garantiert zum Gruseln

Spannend wird es, wenn Thriller-Autor Sebastian Fitzek am 20.11. im Zenith auftritt. Karten für Die multimediale Jubiläumsshow zum 10. Jubiläum als Autor gibt es ab 26 Euro. Foto: dpa

Mei Münchner Leben – Heute: Raumgestalter Andreas Buchele

Das Leben schreibt die spannendsten Geschichten – und tz-Autor Florian Kinast schreibt sie jeden Samstag auf. Zusammen mit Ihnen, liebe Leser! Es geht uns um die echten Münchner Geschichten. Um Porträts

von Menschen, die über sich und ihr Leben in der schönsten Stadt der Welt erzählen. Was sind Ihre Münchner Geschichten? Erzählen Sie es uns, wir erzählen es dann weiter. Schreiben Sie uns, was passiert ist in Ihrem

Leben, legen Sie Fotos bei und schicken alles an die tz, Stichwort „Leser-Biografie“, 80282 München oder per E-Mail an lokales@tz.de. So wie heute Andreas Buchele (45).



Buchele inmitten seiner Roten Teppiche

Der Herr der Teppiche

Die dickste Rolle und auch die breiteste, die steht rechts hinten, ganz im Eck. Hinter der mit der Nummer 4, mit der Beschriftung „Staatskanzlei, Tag der offenen Tür“, 6,45 Meter lang. Und auch noch hinter der Nummer 54. „Prinzregententheater“. 11,55 Meter. Das formidabelste Prachtstück aber, das ist die Nummer 63. „Flughafen“ steht drauf. 35,20 Meter lang, zwei Meter breit. Der größte aller Roten Teppiche, die Andreas Buchele (45) hier auf Lager hat. In einem Hinterhof in der Kidlerstraße, im tiefsten Sendling.

Mehr als 100 Stück hat Buchele hier aufbewahrt, einige sind schon Jahrzehnte alt. Es sind jene Roten Teppiche, über die große Persönlichkeiten aus aller Welt geschritten sind, Kanzler und Präsidenten, Könige und Päpste. Die ausgerollt werden bei Staatsbesuchen und Politempfängen, die man sieht bei Filmbällen

und Sportlerehrungen, maßgerecht zugeschnitten für die jeweilige Örtlichkeit. Viele haben hier ihre Spuren hinterlassen. Mitterrand und Putin, Carl Gustaf und der Ratzinger. Sogar die Ferreres, der Stoiber, der FC Bayern.

Die Kidlerstraße, das ist der Ort, an dem Andreas Buchele groß wurde. Der Platz aber, an dem der 45-Jährige heute lebt und wirkt, ist zwei Kilometer nördlich, direkt hinter der Paulskirche, in der St.-Paul-Straße 10. Auch in einem Hinterhof. Und in einer ganz anderen Welt. Einer faszinierenden Welt von Raffhaltern und Raffseilen, Kordeln und Schnüren, Borten, Fransen, Quasten. In einer Welt, in der Andreas Buchele zwei uralte Familienbetriebe leitet. Den 150 Jahre alten „Posamenten-Müller“. Und die „Buchele Raumgestaltung“, 120 Jahre alt. Zwei Denkmäler großer Münchner Handwerkskunst.

Aber zunächst noch mal zurück nach Sendling, in die Kindheit von Andreas Buchele, Jahrgang 1971. Sendling ist für ihn und



Andreas Buchele zeigt tz-Autor Florian Kinast eine Farbtafel in seinem Laden Fotos: Judith Häusler (2)

seine Spezl damals ein riesiger Spielplatz, sie tummeln sich in den Grünanlagen bis hin zum Greinerberg in Thalkirchen, zum Fußball und zum Fangamandl. Im Sommer geht's an den Flaucher und natürlich ins Freibad Maria Einsiedel, dort schwimmen im Isar-Kanal, das ist schon ziemlich lässig. Die Erstkommunion erhält er in St. Margaret, schon rein familiär ein besonderer Ort. Es war sein Uropa, der Landwirt Simon Kaffler, der zusammen mit zwei weiteren Bauern, Anton Berger und Alois Stemmer vom Stemmmerhof nebenan, 1891 den Kirchenbauverein initiiert hatte. Der Grundstein für die Errichtung der Margaretenkirche.

Noch bedeutender für Andreas Buchele sollte aber ein anderer Urgroßvater sein. Anton Buchele, ein Sattler- und Tapeziermeister, der die Firma „Raumgestaltung Buchele“ gründete, 1895. Sohn Hans und Enkel Anton, der Vater von Andreas, führten den Betrieb weiter. Anton Buchele stieg nach dem Krieg ein, 1945, als 18-Jähriger, unter ihm wurde das Familienunternehmen zum engen Partner der Staatskanzlei bei allen offiziellen Veranstaltungen. Höhepunkte waren in den Sechzigerjahren die Besuche von Queen Elizabeth und Frankreichs Staatschef Charles de Gaulle. Beide kamen jeweils mit dem Zug an, weshalb die damals noch rohen Ziegelmauern am nördlichen Hauptbahnhof großflächig dekoriert und bespannt werden mussten. Allein bei de Gaulle vernähten Buchele und seine Mitarbeiter 5000 Quadratmeter Fahnenstoff für die französische Trikolore.

In den Siebziger Jahren dann übernahm Anton Buchele eine zweite große Münchner Manufaktur, den „Posamenten-Müller“, 1865 gegründet von Josef Müller, ursprünglich angesiedelt in der Kaufingerstraße. Posamenten, Zierstücke also, die schon die alten Ägypter gebraucht. Dekor auf Vorhängen, Möbeln, Kleidung, Schmuckelemente als schickes Statussymbol, die beim

Adel und in den Königshäusern im 19. Jahrhundert eine Renaissance erlebten, bei den großen Herrschern.

Als der größte Herrscher Bayerns seit Ludwig II. stirbt, wird auch diese größte aller Prozessionen, die München schließlich erlebt, mitgeprägt von der Idee und der Handwerkskunst von Anton Buchele. Die Trauerfeier für Franz Josef Strauß 1988. Der gewaltige Trauerflor, die schwarzen Tüllbahnen am Siegestor. Die Dekoration in der Allerheiligen-Hofkirche. Und auch die Sargdecke. All das stammt aus der Werkstatt von Anton Buchele.

Zu jener Zeit, 1988, ist Andreas Buchele 17 Jahre alt, immer wieder hat er bis dahin schon ausgeholfen in der Werkstatt, sich ein paar Mark verdient, zusammengekehrt oder Fäden geknüpft. Und immer wieder stellt ihn sein Vater Anton schon als Nachfolger vor. Weil das ja schon immer so war, dass der nächste Buchele die Firma übernimmt und weiterführt. Doch so selbstverständlich ist das für den jungen Andreas nicht, er will selbst entscheiden, was er tut nach der klassischen Sendlinger Schullaufbahn, Impferschule und Dantegymnasium. Und so taucht er nach dem Abitur erst einmal ab. Ins Münchner Nachtleben.

Mit seiner riesigen Plattensammlung wird Buchele einer der angesagtesten Discjockeys der Stadt. Unter dem Namen „DJ BOB“. Das steht für „Bachelor of Bass“. Jeden Mittwoch legt er Anfang der Neunzigerjahre auf in der Gifhütte in Steinbach, donnerstags im Padres, Blumenstraße. Freitag und Samstag dann ab 1992 in den Tanzhallen am alten Flughafen Riem.



Oben: Für den Queen-Besuch 1965 lieferten die Bucheles Ausstattung. Rechts: Andreas' Kommunion



Fotos: Archiv, privat

Montag Das war in München los

Dienstag Mietertag

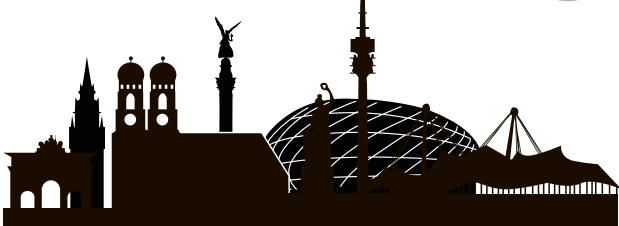
Mittwoch Münchner Wirtschaft

Donnerstag Leserbrief

Freitag XXL-Foto

Wochenende Mei München

Nächste Woche Teil 2



**Der Tag in München**

Antonio Seidemann ★ Telefon: 089/530 65 26  
E-Mail: freizeit@tz.de  
Postfach 80282 München

Unser  
Tipp



Eisbrecher haben ihre Tour „Volle Kraft voraus“ genannt  
Foto: Veranstalter

**Wenn Metal auf Elektronik trifft**

**Zenith.** Samstag, 20 Uhr: *Schock* heißt das aktuelle Album der Münchner Band **Eisbrecher**. Einen Schock gab es auch, als das Werk 2015 in die Charts kam. Allerdings einen höchst positiven. Die Combo um Frontmann **Alexx Wesselsky** erreichte Platz zwei – und damit ihre höchste Platzierung seit der Gründung im Jahr 2002. Verdient haben es die Musiker. So vielseitig klangen sie bisher fast nie. *Schock* changiert zwischen modernem Heavy Metal, Elektro und Neuer Deutscher Welle. Dazu kommen Melodien, die mit großer Wucht und in cinemascopeischer Breite auf den Hörer einströmen. Heute spielen Eisbrecher die Stücke live. (Lilienthalallee 29, Karten 46 €)

■ **Zenith.** Sonntag, 20 Uhr: Aus Manchester sind schon viele gute Bands gekommen. The Smiths, The Stone Roses und Oasis sind nur drei davon. Auch **The 1975**



finden in der Arbeitermetropole zusammen. 2002 begannen die vier Jungs als Schüler Musik zu machen. Ihren Durchbruch erlebten The 1975 erst 2013, als ihr selbstbetiteltes Debütalbum auf Platz eins der britischen Charts schoss. Mit ihrem neuen Werk *I Like It When You Sleep, for You Are So Beautiful Yet So Unaware of It* kommen die Indieocker nun live nach München. (Lilienthalallee 29, 35 €) Foto: Rose Hardy/Ver.

■ **Lach und Schieß.** Samstag, 20 Uhr: Die Kabarettistin **Constanze Lindner** präsentiert ihr brandneues Programm *Jetzt erst mal für immer*. Dabei schlüpft sie in diverse urkomische Rollen und singt herrlich schräge Lieder. (Haimhauser-/Ecke Ursulastr., 26 €)

**„Titanic“ mit Orchesterklang**

**DER KINOHIT AUF GROSSLEINWAND**

**Magische Musik**

**Philharmonie, Sa., 19 Uhr, So., 15 Uhr:** Eine große Liebe trifft auf das berühmteste Schiffsunglück der Geschichte. **James Camerons** Kinohit *Titanic* eroberte das Publikum 1997 im Sturm. Die magische Filmmusik wird nun vom **The Sound of Hollywood Symphony Orchestra** live eingespielt. Der Film läuft auf Großleinwand. (Gasteig, Karten zu 54 bis 92 €) F.: Ver.



**Im Vorverkauf**

**Wise Guys sagen Auf Wiedersehen**

Am 7.5. spielt die tolle A-cappella-Gruppe in der Philharmonie (Gasteig). Am 8.10. tritt sie dann noch einmal in der Tonhalle (Grafinger Str. 6) auf. Das wird wohl ihr letztes München-Konzert sein. 2017 will sich die Band auflösen. Karten zu 32 bis 38 € unter Tel. 089/54 81 81 81.



**Mei Münchner Leben – Heute: Raumgestalter Andreas Buchele**



Das Leben schreibt die spannendsten Geschichten – und tz-Autor Florian Kinast (Foto links) schreibt sie jeden Samstag auf. Zusammen mit Ihnen, liebe Leser! Es geht uns um die echten Münchner Geschichten. Um Porträts von Menschen, die über sich und ihr

Leben in der schönsten Stadt der Welt erzählen. Was sind Ihre Münchner Geschichten? Erzählen Sie es uns, wir erzählen es dann weiter. Schreiben Sie uns, was passiert ist in Ihrem Leben, legen Sie Fotos bei und schicken alles an die tz, Stichwort

„Leser-Biografie“, 80282 München oder per E-Mail an [lokales@tz.de](mailto:lokales@tz.de). Heute lesen Sie den zweiten Teil über Andreas Buchele (45). Er leitet zwei Familienbetriebe: den 150 Jahre alten „Posamenten-Müller“ und die 120 Jahre alte „Buchele Raumgestaltung“.

**Hier laufen die Fäden zusammen**

Nach seinem Abitur wird Andreas Buchele, Jahrgang 1971, zu einem der angesagtesten DJs der Stadt. „Nur nach einer Zeit“, sagt er heute, „da hat mich das Nachtleben ganz schön angekäst.“ Vor allem, weil es untertags bei der Arbeit im Betrieb des Vaters schon passiert, dass er einnickt.

Andreas Buchele macht einen Schnitt. Die Quasten sind ihm wichtiger als die Platten. Er lernt im eigenen Unternehmen das Posamentieren und macht 1999 die Meisterprüfung in Raumgestaltung. Für seine herausragenden Leistungen bei der Prüfung bekommt er noch die Goldmedaille von der Staatsregierung. 2008 folgt der große Umzug. An den heutigen Standort in den Hinterhof an der St.-Paul-Straße, zum Posamenten-Müller. Nun hat Andreas Buchele beide Betriebe unter einem Dach.

2008 nimmt auch eines der bedeutendsten Projekte der Firmengeschichte seinen Anfang – so groß wie 1993 der Auftrag in der Bayerischen Staatsoper. Damals war der imposante Bühnenvorhang einem Brand zum

Opfer gefallen. Aus 560 Quadratmeter schwer entflammbarer Kunstfaser fertigte das Team Buchele einen neuen Vorhang, 16 Meter hoch, zweigeteilt, jedes Stück wog 300 Kilo. Dazu neue Wandbekleidung in den Aufgängen wie auch frische Überzüge an den Handläufen mit Mohairvelours. Und für die Bestuhlung im Zuschauerraum gab es zu der neuen Polsterung gleich noch die historischen Gimpenborten dazu. Natürlich aus der Posamenten-Werkstatt im Hinterhof.

**Teil 2**

Dann 2008, geht's um die Alte Pinakothek: Erbauer Ludwig I. und Architekt Leo von Klenze hatten 1836 rote und grüne Seide als Hintergrund für die Gemälde gewählt. Nach 1945 aber wurde beim Neuaufbau des zerstörten Museums darauf verzichtet. Bei der Wiederherstellung des Ursprungszustands 2008 dauert es ein ganzes Jahr bis zur Feinstabstimmung der Farbnancen. Welches Grün passt zum Giotto, welches Rot zum Rembrandt? In jedem Fall matt. Die Seide sollte das Gemälde nicht überglänzen.

Aber es sind nicht nur die großen Häuser für Kunst und Kultur, die Andreas Buchele und sein Team ausstatten und verzieren, nicht nur die Schlösser wie Neuschwanstein und Nymphenburg. In dem Laden im Hinterhof kann jeder vorbeischaun, der einen einzelnen neuen Bezug für seinen Antiquitätenstuhl benötigt, der seine Tagesdecke neu abfütern oder seinen Vorhang ändern möchte. Beim Buchele reparieren sie auch kleine Vorhänge. Sie müssen nicht 16 Meter lang sein wie in der Oper.

So ist das Unternehmen nicht nur einer der ältesten Handwerksbetriebe Münchens, sondern auch eine derjenigen Manufakturen, die noch halbwegs gesund dastehen. 25 Mitarbeiter hat



Fleißig in der Webelei: Mitarbeiter Pham Tuan Long (li.), Paula Huber (Mi.) sowie Tuku Salh und Simone Howe (u.)

Fotos: Judith Häusler



Eine faszinierende Welt, ungeahnt und unerwartet, gleich hinter der Paulskirche. Als Andreas Buchele zum Schluss noch durch die Hofeinfahrt mitgeht, da geht es noch um die Frage nach der Nachfolge. Mit seiner Frau Nicole hat Andreas Buchele die Kinder Leopold (14) und Katharina (11). Der Poldi, sagt Buchele, habe schon als Sechsjähriger erklärt, er werde die Firma dann in fünfter Generation weiterführen. Aber drängen werde er ihn nicht, er kennt das ja, wie es ist, mit den Erwartungen des eigenen Vaters. Außerdem hat der Leopold auch noch andere Talente. Als Vater Andreas vor fünf Jahren seinen Vierzigsten hatte und auf der Party selbst die Musik auflegte, stand der Sohn lange neben ihm – bis er um halb sechs in der Früh fragte, ob er jetzt auch mal ran dürfe an den Plattenteller.

Dann wird er zur Not eben ein großartiger DJ. Auch ganz der Papa.



Der Herr über Farben und Stoffe: Andreas Buchele (45) in seinem Verkaufsraum und im kleinen Bild mit Vater Anton (80)

Fotos: Daniel Schwarz (1), Judith Häusler